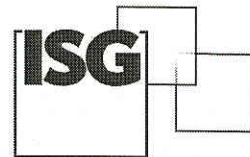




Universität Bielefeld

Institut für Pflegewissenschaft  
an der Universität Bielefeld, IPW



Haus am Berg - Seniorenpflege und -  
betreuung GmbH & Co.KG  
Herr Heiko Langheim  
Tecklenburger Straße 52  
49205 Hasbergen

EINGEGANGEN

20. FEB. 2009

Bielefeld, den 16. Februar 2009

**Projekt „Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beurteilung der Ergebnisqualität in der stationären Altenpflege“**

Sehr geehrter Herr Heiko Langheim,

wir begrüßen Sie und Ihre Einrichtung ganz herzlich im Projekt „Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beurteilung der Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe“. Zunächst möchten wir Ihnen einige Informationen zum Projekt geben. Dazu finden Sie anbei eine Projektbeschreibung, in der Ziele, Arbeitsschritte sowie der geplante zeitliche Ablauf erläutert werden.

Zu Beginn des Projekts ist es für uns notwendig, einige Informationen über die teilnehmenden Einrichtungen zu erhalten. Wir möchten Sie daher bitten, den beiliegenden Fragebogen auszufüllen und möglichst innerhalb der nächsten 14 Tage an uns zurückzuschicken.

Falls Sie Fragen zum Ausfüllen dieses Formulars haben, können Sie sich gerne per Telefon oder Email bei uns melden:

Heike Engel, Tel.: 0221-235473, E-Mail: engel@isg-institut.de

Simone Franz, Tel.: 0521-1064803, E-Mail: simone.franz@uni-bielefeld.de

An dieser Stelle möchten wir Sie noch auf die Auftaktveranstaltung für alle teilnehmenden Einrichtungen am 26. März 2009 von 11.00 bis 15.00 Uhr in Bielefeld hinweisen. Bitte notieren Sie sich diesen Termin. Eine Einladung und das Veranstaltungsprogramm werden wir Ihnen in Kürze zukommen lassen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen,

i.A.

*Simone Franz*

# Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beurteilung der Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe

## Projektbeschreibung für die beteiligten Einrichtungen (Januar 2009)

Schon seit vielen Jahren wird bemängelt, dass die Ergebnisqualität der pflegerischen Versorgung im Verhältnis zur Struktur- und Prozessqualität nicht ausreichend berücksichtigt werde. Diese Feststellung bezieht sich auf externe Qualitätsprüfungen ebenso wie auf einschlägige Qualitätsmanagementsysteme. Hier besteht ein erheblicher Entwicklungsbedarf.

Vor diesem Hintergrund haben das Bundesministerium für Gesundheit und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein Projekt vergeben, mit dem Kriterien, Methoden und Instrumente zur Erfassung von Ergebnisqualität entwickelt werden sollen. Das Projekt wird in der Zeit von Dezember 2008 bis November 2010 gemeinsam von zwei Forschungsinstituten durchgeführt: dem Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld (IPW) und dem Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH (ISG). Mit der vorliegenden Projektbeschreibung stellen wir, die beiden Institute, das Projekt in groben Zügen vor.

**Ziel des Projekts** ist es, ein wissenschaftlich fundiertes und praxistaugliches Instrumentarium zur Verfügung zu stellen, mit dem sich Ergebnisqualität messen und beurteilen lässt. Die Qualitätskriterien, die hierbei definiert werden, sollen sich sowohl bei externen Qualitätsprüfungen als auch im internen Qualitätsmanagement der Einrichtungen verwenden lassen und einen Vergleich der Qualität zwischen Einrichtungen ermöglichen. Dem Projekt liegt ein umfassendes Verständnis von Ergebnisqualität zugrunde, das beispielsweise gesundheitliche Aspekte und die Selbständigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie soziale Aspekte der Lebensqualität einschließt.

Das Projekt lässt sich grob in **zwei Phasen** einteilen. Die erste Phase umfasst in erster Linie Entwicklungsarbeiten. In dieser Phase wird geprüft, welche Kriterien (Indikatoren) der Ergebnisqualität sich in Forschung und Praxis bewährt haben und wie sie erfasst werden können. Auf dieser Grundlage entwickeln wir ein eigenes Instrumentarium, d.h. eine Liste wichtiger Indikatoren und ein methodisches Verfahren, mit dem sie erhoben und bewertet werden können. In der zweiten Phase soll dieses Instrumentarium in rund 50 vollstationären Pflegeeinrichtungen praktisch erprobt werden, um es zu testen und Erfahrungen zu sammeln, mit deren Hilfe wir es ggf. noch weiter verbessern können. Insbesondere in dieser Erprobungsphase, deren Vorbereitung schon im September 2009 beginnt, sind wir auf die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen angewiesen.

## **Was bringt die Beteiligung an dem Projekt für die Einrichtungen mit sich?**

Die praktische Erprobung besteht im Kern darin, dass das Instrumentarium, das wir in der ersten Projektphase entwickeln, in den Einrichtungen eingeführt wird und über einen Zeitraum von zehn Monaten verschiedenste Daten gesammelt werden. Diese Daten dienen dazu, die Ergebnisqualität in den Einrichtungen zu beschreiben und zu bewerten. In die Erprobung sollen je Einrichtung etwa 25 bis 30 Bewohner einbezogen werden, in einigen wenigen Einrichtungen wollen wir (nach individueller Absprache) sämtliche Bewohner erfassen.

Da das Instrumentarium noch entwickelt werden muss, können wir derzeit keine konkreten Angaben darüber machen, wie sich dies im Einzelnen gestaltet. Man kann aber davon ausgehen, dass einige Informationen unmittelbar aus der Pflegedokumentation ableitbar sind. Andere Informationen werden über ein standardisiertes Pflegeassessment erfasst (z.B. Mobilitätseinbußen der Bewohner). Sehr wahrscheinlich wird auch eine Bewohnerbefragung durchgeführt. Schließlich werden wir die Einrichtungen bitten, einige ergänzende Angaben zu dokumentieren, beispielsweise welche Probleme bei der Erhebung auftreten oder wie hoch der Aufwand ist.

Dazu ist es notwendig, dass die Einrichtungen jeweils über zwei Mitarbeiter/innen verfügen, die Erfahrungen mit der Anwendung standardisierter Einschätzungsinstrumente besitzen. Sie sollten in der Lage sein, in relativ kurzer Zeit die Anwendung eines neuen Instruments zu erlernen, und an den dazu vorgesehenen Schulungsmaßnahmen teilnehmen können. Es sollte außerdem eine/n Mitarbeiter/in in der Einrichtung geben, die/der unser Ansprechpartner in organisatorischen Fragen ist und die Steuerung der Erprobung in der Einrichtung übernimmt bzw. hierzu autorisiert ist.

Vor der Erprobung fallen verschiedene vorbereitende Aufgaben an. Dazu gehört erstens, dass wir bestimmte Strukturinformationen über die Einrichtungen (z.B. Größe, Bewohner- und Personalstruktur, Versorgungskonzepte) mit einem Fragebogen erheben. Diese Informationen benötigen wir, um beurteilen zu können, ob die ausgewählten Einrichtungen ein einigermaßen repräsentatives Abbild der Versorgung darstellen. Zweitens werden wir mit den Einrichtungen organisatorische Einzelheiten besprechen. Drittens findet, wie schon erwähnt, eine Einweisung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Einrichtungen statt, die das Instrumentarium zur Erfassung von Ergebnisqualität einführen und verwenden sollen. Dazu wird auch ein Leitfaden entwickelt, der alle Informationen und Erläuterungen enthält, die für die Nutzung bzw. Einführung benötigt werden.

## **Kooperation zwischen den Instituten und den Einrichtungen: Die Regionalgruppen**

Bei insgesamt rund 50 Einrichtungen wird es uns nicht möglich sein, in jeder Einrichtung persönlich präsent zu sein. Daher ist die Bildung von sechs Regionalgruppen vorgesehen, in denen jeweils acht bis neun Einrichtungen mit ihren projektverantwortlichen Mitarbeiter/innen und unsere Institute vertreten sind. Die Regionalgruppen bilden den Rahmen für Absprachen in Sachen Praxiserprobung und für deren Vorbereitung, einschließlich der Schulungsmaßnahmen.

Vorgesehen sind fünf Sitzungen je Regionalgruppe, darunter zwei vorbereitende Sitzungen vor Beginn der Erprobungsphase. In den Regionalgruppen soll am Ende auch eine gemeinsame Auswertung der Erprobungserfahrungen erfolgen. Ergänzend zu den Regionalgruppen soll in der ersten Phase der Praxiserprobung eine „Hotline“ geschaltet werden. Dadurch haben die Einrichtungen die Möglichkeit, bei Bedarf zeitnah Erläuterungen zu Fragen und Problemen zu erhalten.

### **Anonymität**

Alle Datenerfassungen und Auswertungen werden unter Beachtung des Grundsatzes der Anonymität durchgeführt. Das gilt nicht nur für die Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen der beteiligten Einrichtungen, sondern auch für die Einrichtungen selbst. Eine Zuordnung von Untersuchungsergebnissen zu einzelnen Einrichtungen können nur wir, die Forschungsinstitute vornehmen. In unseren Berichten und allen sonstigen Informationen bleiben die Einrichtungen anonym (wir verwenden Bezeichnungen wie Einrichtung A, B, C usw.), auch gegenüber den Ministerien, die uns beauftragt haben, und auch gegenüber den Trägerverbänden und projektbegleitenden Gremien. Von diesem Grundsatz weichen wir nur ab, wenn uns eine Einrichtung ausdrücklich dazu auffordert.

### **Grobe Zeitplanung**

Entwicklung des Instrumentariums zur Erfassung der Ergebnisqualität:	bis September 2009
Organisatorische Vorbereitung der Erprobung, Schulungsmaßnahmen:	ab September 2009
Einführung und praktische Erprobung in den Einrichtungen:	Januar 2010 bis Oktober 2010

### **Auftaktveranstaltung**

Für den 26. März 2009 ist eine Auftaktveranstaltung für alle Projektbeteiligten, vor allem aber für die Einrichtungen geplant. Ort und genaue Zeiten werden noch bekannt gegeben. Bei dieser Veranstaltung erfolgt noch einmal eine ausführliche Vorstellung des Projekts: der Projektziele, der einzelnen Arbeitsschritte und der Planungen im Zusammenhang mit der Praxiserprobung. Hier wird auch Gelegenheit bestehen, weitere Detailfragen zu klären.

Wir, d.h. das Projektteam des IPW und ISG, freuen uns auf die Zusammenarbeit!

#### **Dr. Klaus Wingenfeld**

Institut für Pflegewissenschaft  
an der Universität Bielefeld (IPW)  
Universitätsstraße 25  
33615 Bielefeld  
0521 106-6880  
[www.uni-bielefeld.de/IPW](http://www.uni-bielefeld.de/IPW)

#### **Dr. Dietrich Engels**

Institut für Sozialforschung und  
Gesellschaftspolitik GmbH (ISG)  
Barbarossaplatz 2  
50674 Köln  
0221 23 54 73  
[www.isg-institut.de](http://www.isg-institut.de)